

**Predigt zum Thema: Was auf dem Spiel steht - Ehe für alle - am 8. Sonntag nach Trinitatis  
06.08.2017 in Gesees**

Liebe Gemeinde!

Während meines Zivildienstes - lang ist's her - knallte eines Tages meine Chefin, die ich wegen ihrer Offenheit und Wärme sehr schätzte, die Zeitung auf den Tisch, deutete auf die Überschrift und sagte wütend: Soweit kommt's noch in der Kirche: Pfarrer segnet Schwulenpaar! *Wieso, was ist denn daran so schlimm?* fragte ich ganz naiv und hätte besser geschwiegen. Ich hab ihre Wut nicht verstanden. Zu Beginn meines Studiums besuchte ich deshalb aus Interesse ein von Studierenden selbst verantwortetes autonomes Seminar zum Thema *Homosexualität und Kirche* und erlebte schon wieder die gleiche Aggressivität und Intoleranz vor allem - ich muss es hier sagen - bei besonders frommen Christen. Warum reagieren Christen so? Ein schwuler Pfarrer hat solche Reaktionen am eigenen Leib erfahren. Seinen Bericht find ich erschütternd:

*Ich bin noch Christ und sogar Pfarrer, schreibt er. Denn mit dem, was ich sonst an Urteilen über Homosexualität und an Verhalten gerade von gläubigen Christinnen und Christen erlebe, gäbe es keinen Grund mehr, Christ zu sein. In einer Gemeinde wurde mir die Kanzel verboten, in einer anderen stand dies kurz bevor. Ich bekenne es, schreibt er, es gab Zeiten in meinem Leben, da habe ich mir gewünscht, nie etwas von Jesus und vom Christentum gehört zu haben. So bitter wurde mir das Leben im real existierenden Christentum.* Er erzählt auch von seinem coming out: *Ja, ich war es. Ich konnte es nicht leugnen. Ich erinnere mich an erste eindeutige Gefühle aus meinem 6. Lebensjahr. Mit 13 wusste ich, dass ich homosexuell war. Als ich in meiner Bibel Römer 1 las (haben wir vorhin gehört), brach in mir eine Welt zusammen. In jenem Schuljahr bin ich durchgefallen. Ich bekehrte mich immer wieder, beichtete meine Homosexualität. Mit mir wurde gebetet, dass Jesus mich befreien möge. Ich war bereit, alles loszulassen. Aber man kann nicht einen Teil seiner Persönlichkeit herauschneiden. Meine Gefühle und Wünsche, meine Träume blieben homosexuell. Ich weiß nicht, ob 100 Bekehrungen ausreichen, die ich hinter mir habe. Es blieb nur das Gefühl: du bist schwul und wenn du dich sexuell betätigst, bist du gegen Gott und ewig verdammt. Ich probierte es mit Mädchen. Ich fand sie schön. Aber das war eine ästhetische Freundschaft. Kein Vergleich mit dem, was heterosexuelle Jungen gegenüber ihren Freundinnen empfanden. Als ich merkte, dass auch dieser Fluchtweg vor dem Verdammungsurteil Gottes versperrt war, wuchs die Verzweiflung. Ich war nicht gläubig, laut Urteil der Bibel und der Prediger. Dabei war ich Christ bis auf die Knochen. Ich wurde krank. Angstzustände in der Nacht häuften sich. Und über allen stand die Einsamkeit. Aus der Zeitung hatte ich erfahren, dass Homosexualität ab dem 14. Lebensjahr mit Zuchthaus bestraft wurde. Ich war also kriminell. Dabei konnte ich nicht verstehen, was daran verbrecherisch sein sollte, einen Jungen zu streicheln, mit ihm zu schmusen und ihn auch mal zwischen den Beinen anzufassen, dass die Menschen mit Zuchthaus und Gott mit der Strafe des ewigen Todes antworten sollten. Aber so steht es geschrieben. In meiner Not blieb mir nichts anderes, als zu glauben, dass die Worte in der Bibel, die davon sprachen, dass Gott sich aller erbarme und alle Menschen annehme und die Worte von der Liebe Gottes mehr wiegen als die von der ewigen Verdammnis.* Das erschütternde Zeugnis eines gläubigen Christen.

Ja, das steht auf dem Spiel. Haben schwule und lesbische Christen einen Platz in unserer Kirche, wo sie so angenommen werden wie sie sind, ohne Diskriminierung, ohne Schwulenwitze? Haben sie einen Platz, wo auch ihnen die befreiende Botschaft von der Liebe Gottes zugesagt wird und gilt und gelebt wird? Dürfen sie gesegnet oder sogar zu einer Ehe getraut werden? Ehe für alle, auch vor Gott? Aber was ist zuerst einmal homosexuell? Ein paar facts: Die meisten Forscherinnen und Forscher gehen inzwischen davon aus, dass **1.** ausgeprägte Homosexualität eine vorgeburtliche oder eine in den ersten Lebensjahren festgelegte Ausprägung ist. Die

Ursachen sind nicht geklärt. Entweder ist jemand homosexuell oder er ist es nicht. Entweder hat jemand blaue Augen oder eben nicht. Die Frage ist sowieso überflüssig, wenn wir mit Menschen zu tun haben, die als Homosexuelle denken und reden und fühlen. Die einfach sagen: Ich bin's. Akzeptiert's einfach. Man kann also **2.** auch in keiner Weise zur Homosexualität verführt werden. **3.** Homosexualität ist weder eine Störung noch eine Krankheit, wobei es durch das Verhalten des Umfeldes durchaus zu psychischen Störungen kommen kann, die Hilfe erfordern. **4.** Ausgeprägte Homosexualität und ausgeprägte Heterosexualität sind nur die äußersten Pole. Sexualität ist vielfältiger und offener, die Übergänge dazwischen sind fließend. Und schließlich **5.** Mit welchem Recht reduzieren wir eigentlich Menschen allein auf ihre Sexualität? Der Wert und die Würde eines Menschen bemessen sich doch noch an ganz anderen Dingen!

Wenn man sich auf diese Fakten einlässt, wie gehen wir dann gerade mit den schroffen biblischen Aussagen um? Besitzt wirklich jedes biblische Wort ewige Gültigkeit? Immerhin ermorden wir keine Homosexuellen, auch wenn wir dazu biblisch angestiftet werden. Ein großer Fortschritt. Wir relativieren und bewerten Bibelstellen. Welche Äußerungen spiegeln geschichtliche Hintergründe, die wir heute so nicht mehr übernehmen können? Schon die Menschen in biblischer Zeit haben um Gottes Willen gerungen und aus ihrer Zeit heraus Antworten gesucht. Wir brauchen das Gespräch mit der Bibel, immer wieder neu. Erst dadurch spricht Gottes Wort als lebendiges Wort zu uns und wir können Evangelium, also die heilsamen Worte für uns und für unsere Zeit verstehen. Die Bibel als Richtschnur, nicht als Seil zum Strangulieren. Buchstabengehorsam ist tödlich. Wir brauchen aber als Bibelleser einen Schlüssel, um die Bibel von ihrer Mitte her aufzuschließen. Nicht alles ist gleich wichtig und gleich wertig. Was ist die Mitte der Schrift? Martin Luther nannte seinen Leseschlüssel: *Was Christum treibet*, also Jesus Christus als Mitte der Schrift, auf den hin alles gelesen und verstanden werden soll, auch das Alte Testament. Heute nennen Theologen als Schlüssel z.B: *Gottes befreiende Liebe*. Das drückt den Weg Gottes zu den Menschen und mit den Menschen aus, sein Mitgehen und Mitleiden, seine bedingungslose Liebe. Also: Gott, der in die Freiheit führt, der sich in Jesus Christus mit dem Abschaum der Gesellschaft an einen Tisch setzte, mit Zöllnern, Prostituierten und Kranken, zum Entsetzen der Frommen. Ein Skandal. Dabei bleibt übrigens unklar, ob diese Leute dann auch gleich radikal ihr Leben auf den Kopf gestellt haben. Wer kann das schon? Martin Luther hat das ganz ehrlich und damit seelsorgerlich und weise für unsere vorläufige und unvollkommene Welt ausgesprochen: Als Menschen sind und bleiben wir immer gerecht und Sünder zugleich, ein Leben lang. Keiner, der für sich in Anspruch nehmen könnte, in Wort und Tat perfekt zu sein. Keiner, der das Recht hat, über andere zu urteilen und ihnen die Himmelstür vor der Nase zuzuschlagen. In diesem Sinne sind wir gemeinsam mit Schwulen und Lesben unterwegs in der Kirche.

Aber steht durch das neue Verständnis von Partnerschaft und Ehe, nicht auch unser christliches Eheverständnis auf dem Spiel? Die Ehe als Schöpfungsordnung, als ewige, unverrückbare Ordnung Gottes. Gott hat sich das so und nicht anders für uns Menschen vorgestellt: Ehe ist gleich Männlein plus Weiblein zwecks Kinderzeugung und Fortpflanzung. Aber wie ist das wirklich mit den Schöpfungsordnungen? Mit diesem Wort argumentiert man erst seit dem 19. Jahrhundert und dann fast ausschließlich, um bestehende Verhältnisse zu zementieren. Unterordnung der Frauen unter die Männer: Schöpfungsordnung. Kaiserlicher Obrigkeitsstaat: gottgewollt, also ebenso Schöpfungsordnung. Bürgerliche Moral- und Ehevorstellungen: ebenfalls Schöpfungsordnung? Immerhin dürfen in unserer Kirche heute Frauen auch Pfarrerrinnen werden, aus der Mitte der Schrift heraus, auch gegen manche zeitgebundene Aussage des Paulus. Das Weib schweige eben nicht mehr in der Gemeinde. Immerhin leben wir jetzt seit über 70 Jahren in einer Demokratie. Es geht also auch ohne Kaiser, auch wenn mein

Großvater Zeit seines Lebens vom Kaiserreich schwärmte. So wandelbar sind Schöpfungsordnungen.

Von wegen ewig und unverrückbar. Aber wie steht es dann mit der Ehe? Die Erzväter hatten mehrere Frauen. David, der alte Schwerenöter, schon einen kleinen Harem. Sein umtriebiger Sohn Salomo lebte sogar mit 700 Hauptfrauen und 300 Nebenfrauen wie ein orientalischer Pascha. Die Vorstellungen von Ehe haben sich auch in der Bibel gewandelt. Paulus fällt ins andere Extrem: Er empfiehlt die Ehelosigkeit. Seine Entscheidung. Aber niemals allgemeingültig. Bekommt die Ehe ihre Berechtigung wirklich nur dadurch, dass in ihrem Rahmen für Fortpflanzung gesorgt wird? Sexualität pfui und wenn's schon sein muss, dann bitte in geordneten Bahnen und einzig und allein, um Kinder in die Welt zu setzen? Was machen wir dann aber mit kinderlosen Ehepaaren und außerehelichen Kindern? Außerdem kennt selbst die Bibel eindeutig erotische Stellen, das Hohelied Salomos z.B. Da gehts um Lust und Leidenschaft und nicht um's Kinderkriegen. Sexualität als wunderbare Gabe Gottes, als Schöpfungsgeschenk und dann natürlich auch als Schöpfungsauftrag, damit verantwortlich umzugehen, gewaltfrei, verlässlich, in gleichberechtigter Zuneigung und auf Dauer angelegt. Das sind für mich die entscheidenden Kriterien für eine Ehe. In diesem Rahmen erleben homosexuelle Frauen und Männer eine Beziehung genauso tief und langlebig, und Sexualität genauso intensiv und erfüllend. Warum soll eine glückliche Liebesbeziehung zwischen zwei Männern oder zwei Frauen weniger wert sein als eine Ehe mit prügelndem Ehemann und all den Verletzungen, die es in einer Beziehung geben kann? Liegt da wirklich weniger Segen darauf? Weiser Martin Luther, der von der Ehe als einem ganz und gar *weltlich Ding* gesprochen hat, eine sinnvolle und notwendige Einrichtung, aber ohne jede Überhöhung, ohne Schmalz und Kitsch und rosa Brille. Seit ich schwule Paare kenne, weiß ich, dass sie genauso empfinden wie ich, mit allen Freuden und Sorgen, und immer als Gerechte und Scheiternde zugleich.

Was soll ich also tun, wenn morgen ein homosexuelles Paar zu mir kommt und mich um den kirchlichen Segen nach ihrer standesamtlichen Eheschließung bittet? Ich muss die Frage noch offen lassen. Unsere Kirche ist noch nicht so weit. Also frag ich euch: Was soll ich tun? Was ist eure Meinung? Soll ich Segen verweigern, wenn er doch ausdrücklich gewünscht wird? Als Pfarrer segnen wir bei der Einweihung von Großflughäfen, Geldinstituten und Autobahnen. Ist Segen nicht mehr? Segen für Menschen. Zuspruch, dass Gott mitgeht und Leben bewahrt, dass er stützt und schützt, dass er hält und trägt. Ja, all das steht auf dem Spiel: Unser Bibelverständnis, unser Eheverständnis, unser Segensverständnis. Gebe Gott, dass wir einen guten Weg gemeinsam finden voller Achtung und in der Weite und Freiheit unseres christlichen Glaubens. In Ewigkeit. AMEN.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN.

## Was sagt die Bibel über Homosexualität? - Lesungen

- 1. Sprecherin:** Das alttestamentliche Gesetz - 3. Mose, 20. Kapitel - ist eindeutig:
- 2. Sprecherin:** *Wenn jemand bei einem Manne liegt wie bei einer Frau, so haben sie getan, was ein Greuel ist, und sollen beide des Todes sterben; Blutschuld lastet auf ihnen (Levitikus 20, 13).*
- 3. Sprecherin:** Einspruch: Nicht alle Worte der Heiligen Schrift sind gleich gültig. Schließlich halten wir uns mit gutem Recht nicht an die Aufforderung, homosexuelle Männer umzubringen. Das 5. Gebot stellt einen höheren Wert dar.

- 1. Sprecherin:** Paulus argumentiert ebenso schroff:
- 2. Sprecherin:** *Denn Gottes Zorn wird vom Himmel her offenbart über alles gottlose Wesen und alle Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten. Darum hat Gott sie dahingegeben in schändliche Leidenschaften: denn ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr vertauscht mit dem widernatürlichen; desgleichen haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen und sind in Begierde zueinander entbrannt und haben Mann mit Mann Schande getrieben und den Lohn ihrer Verirrung, wie es ja sein musste, an sich selbst empfangen (Römer 1, 18. 26-27).*
- 3. Sprecherin:** Einspruch: Manche Bibelwissenschaftler sehen darin eher Paulus' Kritik an der in der hellenistischen Kultur weit verbreiteten Knabenliebe, also Pädophilie. In jedem Fall kritisiert hier Paulus hemmungslosen Sex und nicht eine verantwortlich gelebte Partnerschaft, die auf Treue und Zuverlässigkeit gründet.

- 1. Sprecherin:** War am Ende sogar Jesus schwul? Manche Ausleger legen das nahe. Auf jeden Fall pflegte Jesus eine völlig neue Art mit Menschen umzugehen, die sogar Zärtlichkeiten zu Männern einschloss. Im Johannesevangelium ist öfter von einem Lieblingsjünger die Rede:
- 2. Sprecherin:** *Es war aber einer unter seinen Jüngern, den Jesus liebhatte, der lag bei Tisch an der Brust Jesu. Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete. Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn (Johannes 13,23f).*

- 1. Sprecherin:** Oder König David, der um seinen toten Freund Jonathan trauert:
- 2. Sprecherin:** *Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonathan, ich habe große Freude und Wonne an dir gehabt; deine Liebe ist mir wundersamer gewesen, als Frauenliebe ist (2. Samuel 1,26).*
- 3. Sprecherin:** Man muss genau hinsehen: Von welcher Art der Beziehung redet Paulus? Gegen wen wendet er sich? Was hält er von Liebe, die verantwortlich gelebt wird? Versteht die Bibel unter Ehe dasselbe wie unsere neuzeitliche bürgerliche Ehe? Entscheidet die Sexualität wirklich über die Zugehörigkeit zu Gott? Was ist die Mitte, was ist der Schlüssel zur Heiligen Schrift? Wir hören, wir fragen, wir reden. Gott segne alles Verstehen um der Liebe willen.  
AMEN.